Süße, die; 0: das Süßsein (Süßigkeit). || **süßeln**, intr. (haben): süßlich — sein, sich benehmen, reden; selten tr.: süß ihm, der süßet seinen Mut! Dazu: Süßeliet, Süß(e)ler. || **süßen**, tr.: süß machen (versüßen); auch intr., f. fauern. || (**Süßheit**), **Süßigkeit**, die; —en: die Süße — und: etwas Süßes (f. d., nam. 1a; 2c), eig. und übertr. || **süßig**, Ith. (veralt.): süß. || **süßlich**, Ew.: sich zum Süßen hinneigend, eig. und übertr., wobei dann der Begriff des Widerlichen, Kraftlosen, Faden, Gezierten hervortritt (f. süßeln, f. fauern). Dazu: Die Süßigkeitsteilen der Anatontiker. || **Süßling**, der, —s; —e: 1) süßliche, süßelnde Person. — 2) (Hfl.) a) Agarius lactifluus. / b) Tragopogon pratense.

Systēm [gr.], das, —(e)s; —e: 1) eine durch ein gemeinsames Band gegenseitiger Beziehungen zu einem geschlossenen Ganzen vereinigte Gruppe von Zusammengehörigen. — 2) die Anordnung, die man in betreff von etwas nach einem aufgestellten Grundsatz macht, danach das Zusammengehörige

ordnend und zu einem wohlgefügteten, in sich geschlossenen Ganzen verbindend, — und: das so aufgeführte Ganze (Gebäude). — 3) (Mus.) Notensystem, —intex, —gerippe. || **systematisch**, Ew.: systematisch; auch übertr.: grundtächlich.

Szene [gr.], die; —n: 1) Schauplay; Ort der Handlung für ein — oder in einem — Schauspiel, in engerem und weiterem Sinn, wie auch übertr.: a) = Bühne: Auf öffentlicher Szene; hinter der Szene; auch: In (die) Szene legen. / b) in bezug auf ein bestimmtes Schauspiel oder eine Abteilung daraus: der Ort der Handlung: Die Szene ist zu Eger. / c) dann auch in bezug auf die veranschaulichende Darstellung für die Zuschauer (Szenarie). / d) übertr. auf das dem Auge sich zur Schau Darstellende. — 2) Auftritt; auch allgem., insofern die Vorgänge des Lebens usw. unter dem Bilde eines Schauspiels bezeichnet werden; auch: ein heftiger Wortwechsel bei erregten Vorgängen. || **szeneisch**, Ew.: auf die Szene bezüglich; dazu gehörig.

Ezepter: f. Ezepter.

Z (ipr. zē), das: der zwanzigste Buchstabe des Abecés. Als Abkürzung = Zeufel. (Z.). Vgl. T-Eien, eiserner Balken in Form eines T.

Zabat (auch Zabaf und Zabaf betont) [span.], der, —(e)s; —e: eine Pflanzengattung, Nicotiana, nam. N. Tabacum: Zabat bauen; dann auch: die nach dem Zweck der Benutzung verschiedenartig zubereiteten Blätter: Zabat rauchen, kauen, schnupfen (Rauch-, Kaus-, Schnupftabak); früher auch: Zabat, z. B. (sprichw.): Anno Zabat, zur Bezeichnung längst vergangener Zeiten; ferner: Waräger, starker Zabat, von Unangenehem, schwer zu Verwindendem, auch von Unzähligen. — Als Hflw., z. B.: Zabat(s)bau, —bauer; Zabat(s)beutel, für Rauchtabak; Zabat(s)blafe, f. Blafe 1 d; Zabat(s)blatt; Zabat(s)blat, dünne Bleiblätter zum Einpacken von Schnupftabak; Zabat(s)bampf; Zabat(s)bofe, nam. zu Schnupftabak; Zabat(s)handel, —händler; Zabat(s)pfefte; Zabat(s)pfeftenrauch, Aristolochia siphon, wegen der pfefsenförmigen Blüten; Zabat(s)quom; Zabat(s)rauch; Zabat(s)raucher; Zabat(s)schnupfer; Zabat(s)spinner, Zabat(s)spinnet, f. spinnen 1 f; Zabatfeuer, auf Zabatverrauch usw.

Zachtel: f. Dachtel.

Zad: Tonwort, entsprechend dem helleren Zaz, oft damit verbunden, z. B. vom Hinundher des Hippenbels und von ähnlichen Tönen; vgl.: Die Uhr tadt, tadtadt.

Zadel, der, —s; uw.: 1) (veraltend) Mangel, Gebrechen, Flecken, nam. noch (f. 2): ohne Zadel (oder zadellos); ohne Zucht und Zedel; keinen Zadel (auch verfl.: kein Zadelchen) finden — an einem oder etwas. — 2) gew. als Hflz. zu Los: der Ausspruch, wonach man einen Zadel (1) an einem oder etwas findet: Der Zadel des Kritikers [subjektiver Genitiv] gegen den Schauspieler; Der Zadel des Schauspielers [objektiver Genitiv] durch den Kritiker; usw. — 3) als Hflw. (zum Teil zu tabeln), z. B.: tabelreit, = los [1]; Tabelluft, tabelnichtig; Zadelrebe; Zadelnucht, tabelnichtig; Zadelwort, = rebe, Zadelwort. || **tadelbar**, Ew.: tabelhaft. || **Zadelfel**, die; —en: das Zadeln, Getadel. || **Zäd(e)ler**, der, —s; uw.: ein Zadelnder. || **tadelhaft**, Ew.: zu tabeln, tabelnswert (Hflz.: untadelhaft, untadelig); mundartl. auch = gern tabelnd. || **tadeln**, tr., auch ohne Obj.: einen Zadel an etwas finden und — aussprechen; auch z. B.: sich satt tabeln. Dazu: Ein Zadelger, einer, der gern tadelte; tabelnswert, = würdig.

Zäfel, die; —n; Zäfelchen, =ein: 1) Platte, gew. in Form eines Rechtecks oder rund, z. B.: Metallne, hölzerne Zäfel; Echotolote in Tafeln, usw. — 2) Brett: Dazu: Zäfelwert: ein aus vierfachen Tafeln von verschiedenem Holz zusammengesetzter Fußboden u. ä. — 3) Glasscheibe: Groß sind die Zäfel der Fenster. G. — 4) Scheiben von Honig, Wachs in Viereckform. — 5) Hochebene, gew.: Zäfelband (Plateau); österr. auch von

bepflanzten Flächen, z. B. Roggeltafel. — 6) bef. oft: eine Tafel, sofern etwas darauf geschrieben oder gezeichnet, gemalt ist oder werden soll oder kann, wobei die Bezeichnung auch in Fällen geblieben ist, wo die ursprüngliche Tafel durch anderes ersetzt ist, z. B.: a) beschriebene oder zum Schreiben dienende Tafeln, aus Stein (2. Mos. 31, 18), Pergament u. a., heute meist aus Schiefer (f. Schreibe, Schiefertafel). / b) oft übertr.: Ein Brief Christi . . . geschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens. 2. Kor. 3, 8; Eine unbeschriebene leere Tafel; Mit dem Schwann über alles hinausfahren, was bisher auf der Tafel der Menschheit verzeichnet worden. G. / e) Verzeichniß (Zabelle), z. B.: Mathematische, logarithmische, geschichtliche, chronologische Tafeln usw. / d) Gemälde; — dazu sprichw. (nach dem Lateinischen): Die Sand von der Tafel, Zurs, nichts weiter (keinen Pinselstrich usw.) hinzuzufügen, es beim Bisherigen belassen zu lassen. / e) ein Blatt mit veranschaulichenden Zeichnungen als Beilage zu einer Schrift u. ä. — 7) ein langer, großer Tisch (f. d.), sofern die Platte fein Hauptbestandteil ist, — nam.: a) sofern sie zu bestimmtem Zweck eingerichtet ist, in vielen Gewerben (Wert, Fach, Werkstoff), zu Spielen (Billard-, Walltafel). / b) bef.: Eßtisch, nam. woran viele speisen; auch, wie Tisch, von der Mahlzeit, nur mit hinzutretendem Begriff des Feierlichen usw. Eine wohlbesetzte, reiche, ledere Tafel; Freie, offene Tafel halten; Die Tafel aufheben, eig. — wie das früher üblich war — die Platten von den Gefellen heben; Bei oder zu Tafel setzen; An der süßlichen Tafel; dann auch die Mahlzeit selbst: Die Tafel dauerte lange; Vor, während, nach der Tafel, usw. / e) zuw. auch die Gesamtheit der an einer Tafel Sitzenden, in bezug auf die Speisetafel: Beim Trintpruch erhob sich die ganze Tafel; Die runde Tafel oder Tafelrunde; außerdem gew. nur in Ziffg., z. B. Liedertafel. — 8) als Hflw., nam. zu 7b, z. B.: Tafelaffe; Tafelaussatz, f. Aussch. 2; Tafelbier; Tafelbild [8d]; Tafelbirne; Tafelbrot; Tafelbecker; tafelfähig, vgl. hoffähig; Tafelform [1 usw.], tafelförmig; Tafelfreude; Tafelgeber, zur Bestreitung der Tafel; Tafelgemach, Speisezimmer; Tafelgerät, = gestirrt; Tafelglas [3]; Tafelgut, Kammergut zur Bestreitung der Tafel; Tafelhand [5]; Tafeltied; Tafelstüb; Tafelstreck; Tafelmeister: a) [7a] Bretmeister; b) [7b] in vornehmen Häusern, am süßlichen Festen das zur Tafel Gehörige überwachend; Tafelmeßing [1]; Tafelmusik, während der Tafel gespielt; Tafelobst; Tafelrunde [7c], Tischgesellschaft (f. Runde 3), nam. die Versammlung der Ritter an des Königs Artus Hof; Tafelmaat; Tafelmeister, zu Schiefertafeln; Tafelstein [1], tafelförmiger Edelstein mit wenig Schleifanten; Tafelstuch; Tafelstuh [7], Standstuh; Tafelwein; Tafelwert [2], Zäfelwert; Tafelzeug, Leinwand zum Tafeldecken. || **zäfel**: 1) intr. (haben): Tafel halten, schnupfen, speisen. — 2) tr.: